



125 1901 – 2026

OSTASIATISCHER VEREIN
BREMEN e.V.

FESTSCHRIFT
ZUM JUBILÄUM



LIEBE MITGLIEDER DES OSTASIATISCHEN VEREINS BREMEN,

Bremen lebt als weltoffene Hafen- und Handelsstadt von internationalen Kontakten. Geschäftliche und persönliche Beziehungen in alle Kontinente haben hier Tradition. Wo, wenn nicht hier, hätte eine Gemeinschaft wie der Ostasiatische Verein seine natürliche Heimat? Ich gratuliere dem OAV im Namen des Senats ganz herzlich zum 125-jährigen Bestehen und bedanke mich für die in all den Jahren geleistete hervorragende Arbeit.

Jedes Jahr im Februar wird die Obere Halle unseres Rathauses mit dem Stiftungsfest des OAV zum Ort gelebter deutsch-asiatischer Freundschaft. Der Verein kann mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen, damit einen wesentlichen Beitrag für den Wirtschaftsstandort Bremen zu leisten.

Doch der OAV ist so viel mehr als Wirtschaftspolitik. Er steht für Toleranz,



Völkerverständigung und Freundschaft zwischen den Ländern und Kulturen und wirkt mit der Spendensammlung für das Hilfswerk Ostasien auch karitativ. Verein und Hilfswerk sind so bedeutende globale Brückenbauer und passen damit perfekt zu unserer Freien Hansestadt.

Und spätestens wenn am Ende des Stiftungsfests mit dem gemeinsamen Singen von „Auld Lang Syne“ der abwesenden Freunde gedacht wird, dann spürt jeder, dass es beim OAV nicht nur um nüchterne Sacharbeit, sondern auch um den emotionalen Zusammenhalt geht.

Ad multos annos,
lieber Jubilar!

Ihr Bürgermeister
Andreas Bovenschulte
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

DER OAV BREMEN LEBT VOM PERSÖNLICHEN AUSTAUSCH

125 Jahre OAV Bremen. Henning Melchers, OAV-Mitglied seit den 1960er Jahren, Thomas Kriwat, amtierender Vorsitzender des OAV Bremen, und Alexander Schnitger, Vorstandsmitglied und Vertreter der jüngeren Generation, sprechen über Kindheit in China, Kaufmannstradition, den Wandel Asiens und die Bedeutung persönlicher Begegnungen in einer zunehmend digitalen Welt.



Shanghai 1920er

Herr Melchers, Sie sind 1933 in Hongkong geboren, haben Ihre Kindheit in Shanghai verbracht und sind 1949 nach Deutschland gekommen. Was bedeutete Asien für Sie in diesen frühen Jahren?

Henning Melchers:

Meine Zeit in Hongkong und später in Shanghai, das waren prägende Kindheitsjahre. China war natürlich damals

ein völlig anderes Land als heute. Es war schmutzig, stickig, trostlos. Wenn ich heute nach Shanghai komme, sehe ich eine moderne, gepflegte, grüne Metropole. Dieser Wandel ist unglaublich und hat sich rasant vollzogen.

Wann sind Sie dem OAV Bremen erstmals begegnet?

Henning Melchers:

Das dürfte Mitte der 1960er Jahre gewesen sein, als ich meine neue Tätigkeit in Bremen aufnahm. Für unsere Familie war die Mitgliedschaft im OAV immer eine Selbstverständlichkeit. Mein Großvater gehörte zu den Mitbegründern des OAV Bremen. Der Verein war und ist ein Treffpunkt für Menschen mit Asien-erfahrung, die Anschluss suchen und den Austausch schätzen.

Herr Kriwat, Ihr eigener Weg in den OAV begann deutlich später. Wie kam es dazu?

Thomas Kriwat:

Ich bin im Jahr 2000 nach einigen Jahren in Stuttgart nach Bremen zurückgekehrt und in das Unternehmen meiner Eltern eingestiegen. Mein Vater hatte

bereits 1981 die erste

private Reederei

in Sri Lanka

gegründet.

Ein guter

Freund unserer

Familie, Klaus

Dammes Willers, damals selbst im Vorstand des OAV und Honorarkonsul für Sri Lanka, riet uns sinngemäß: Ihr habt so viel mit Asien zu tun, dann müsst ihr jetzt auch Mitglied im OAV werden. Das war überzeugend.

Was hat Sie motiviert, später den Vorsitz zu übernehmen?

Thomas Kriwat:

Ich bin der Überzeugung, dass unterneh-



Thomas Kriwat



Alexander Schnitger

merischer Erfolg immer auch gesellschaftliche Verantwortung mit sich bringt, die Aufgabe, das eigene Wirken in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Als mir das Amt angetragen wurde, hatte ich das Gefühl, dass diese Aufgabe gut zu mir passt. Der OAV ist eine Bremer Institution, und sie mitzugestalten ist eine Verpflichtung, die ich gern angenommen habe.

Herr Schnitger, Sie gehören einer jüngeren Generation an. Wie sind Sie zum OAV gekommen?

Alexander Schnitger:

Über meinen Vater. Unser Familienunternehmen ist seit Jahrzehnten eng mit Asien verbunden, und so bin ich schon früh über Veranstaltungen des OAV, insbesondere das Stiftungsfest, mit dem Verein in Berührung gekommen. Der OAV war für mich immer ein fester Bestandteil der Bremer Wirtschafts- und Asienbeziehungen. Der OAV steht für Kontinuität, fachliche Substanz und

belastbare Netzwerke. Gerade im Asien-geschäft sind Verlässlichkeit und langfristige Partnerschaften entscheidend. Diese Werte haben mich überzeugt, mich aktiv im OAV zu engagieren.

Herr Melchers, Sie haben viele Umbrüche erlebt. Gab es Zeiten, in denen der OAV besonders gefordert war?

Henning Melchers:

Ja, ganz klar während der Kulturrevolution in China in den 1960er Jahren. Damals wurde in den Medien nur sehr wenig berichtet. China war ein nahezu abgeschlossenes Land. Wir waren extrem auf Informationen angewiesen, auf Berichte von wenigen, die hineinkamen und wieder zurückkehrten. Der OAV war ein zentraler Ort, um diese Eindrücke zu teilen und ein Bild zu gewinnen.



H. Melchers 1994



Stiftungsfest 2025

Welche Rolle spielte der Verein dabei?

Henning Melchers:

Der informelle Austausch war entscheidend. Und heute gilt umso mehr: Wirtschaftliche Fakten bekommt man sehr schnell aus den Medien. Stimmungen, Einschätzungen, Erfahrungen bekommt man nur im persönlichen Gespräch. Das war damals so und ist bis heute so geblieben.

Herr Kriwat, welche Aufgaben stehen heute im Mittelpunkt der Arbeit des OAV Bremen?

Thomas Kriwat:

Aufgaben und Ziele des Vereins sind uns durch die Satzung sehr klar vorgegeben. Wir wollen ein geselliger Mittelpunkt für Asieninteressierte in Bremen sein und das Verständnis für Asien in Bremen sowie für Bremen in Asien fördern. Diese Aufgabe gewinnt aktuell wieder an Bedeutung, denn trotz der

Fülle an Informationen, die uns heute zur Verfügung steht, nimmt das gegenseitige Verständnis eher ab, während der öffentliche Diskurs mehr und mehr an Schärfe gewinnt. Hier wollen wir bewusst gegensteuern.

Welche Rolle spielt der OAV für den Wirtschaftsstandort Bremen?

Thomas Kriwat:

Das Stiftungsfest ist ein herausragendes Ereignis für den Wirtschaftsstandort Bremen. Wir laden Gäste aus aller Welt ein, insbesondere Botschafter, und organisieren für sie rund ums Stiftungsfest ein Rahmenprogramm. Wir zeigen ihnen Bremen als international geprägten Wirtschaftsstandort, besuchen zum Beispiel immer eines der vielen Bremer Unternehmen, die weltweit tätig sind. So sorgen wir dafür, dass Bremen positiv in den Köpfen der asiatischen Botschaftern und ihrer Heimatländer



Curryessen 2015

verankert wird.

Darüber hinaus bieten wir unseren Mitgliedern regelmäßige Treffen, Vorträge und Formate wie unsere After-Work-Curry-Essen, die Information und Geselligkeit verbinden.

Herr Schnitger, wie nehmen Sie den OAV heute wahr?

Alexander Schnitger:

Der OAV agiert als aktive Plattform, die weit über das Stiftungsfest hinaus wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Brücken zwischen Bremen und Asien schlägt. Der Verein fördert Austausch, Wissenstransfer und persönliche Begegnungen und unterstützt damit nachhaltig die wirtschaftliche Zusammenarbeit.



Welche Bedeutung hat Asien für Ihre Generation?

Alexander Schnitger:

Asien ist für uns kein ferner Wirtschaftsraum mehr. Durch Reisen, Studium und Praktika erleben viele von uns die Region sehr direkt. Besonders hervorzuheben in Asien sind für mich der respektvolle Umgang, die generationenübergreifende Denkweise sowie die enge Verbindung von Tradition und wirtschaftlicher Dynamik. Neben China gewinnen Länder wie Vietnam, In-

donesien, Indien oder Thailand an Bedeutung. Thematisch prägen insbesondere die Resilienz und Diversifizierung von Lieferketten, Nachhaltigkeit sowie geopolitische Stabilität die strategischen Überlegungen der nächsten Generation.



Was erwarten jüngere Mitglieder von einem Verein wie dem OAV?

Alexander Schnitger:

Jüngere Mitglieder erwarten praxisnahe Inhalte, fachliche Relevanz und einen niederschweligen Zugang zu tragfähigen Netzwerken. Der persönliche Austausch bleibt dabei zentral. Digitale Formate sind effizient, können Vertrauen, Verlässlichkeit und langfristige Partnerschaften aber nicht ersetzen – eine strategisch sinnvolle Kombination beider Formate ist aus meiner Sicht der richtige Ansatz. Der Verein sollte seine fachliche Stärke bewahren und zugleich offen für neue Formate und jüngere Stimmen bleiben. Wichtig ist, dass junge Mitglieder aktiv eingebunden werden und Verantwortung übernehmen können.

Herr Melchers, wenn Sie den OAV Bremen heute betrachten, was hat sich verändert?

Henning Melchers:

Es hat sich nur wenig verändert, und das schätze ich sehr. Es ist nach wie vor wichtig, andere Meinungen zu hören und Erfahrungen auszutauschen. Der Charakter des Vereins als Ort des Gesprächs ist geblieben. Das ist seine große Stärke.

Herr Kriwat, wie gelingt es, Tradition und moderne Anforderungen zu verbinden?

Thomas Kriwat:

Es gibt ein Sprichwort, das ich sehr mag: „Tradition ist nicht das Weitergeben der Asche, sondern das Bewahren des Feuers.“ Natürlich hat sich unser Verhältnis zu Asien in den letzten 125 Jahren mehr als ein Mal gewandelt, trotzdem ist der OAV immer relevant geblieben. Ich mache mir wenig Sorgen, dass sich das in Zukunft ändern wird.



Was bedeutet Ihnen der OAV persönlich und wo sehen Sie den OAV Bremen in 20 Jahren?

Thomas Kriwat:

Mir persönlich bereitet die Mitarbeit im OAV sehr viel Freude. Wir haben einen sehr kollegialen Vorstand, hauptsächlich aus Bremer Unternehmerpersönlichkeiten, frei von Eitelkeiten und zupackend, wie der Bremer Kaufmann nun einmal

ist. Wir alle haben die Verantwortung, diese Bremer Institution fortzuführen und zu gestalten – und diese Aufgabe nehmen wir sehr ernst.

In 20 Jahren sehe ich den OAV am letzten Freitag im Februar in der Oberen Rathauhalle mit 368 Gästen beim Stiftungsfest. Und darüber hinaus als lebendige, gesellige Institution mit klarem Asienfokus.

125 JAHRE OAV BREMEN

VORSITZENDE DES OAV BREMEN BIS HEUTE



1901–1906

**Otto von
Hanffstengel**



1907–1936

Christian Specht



1937–1945

Adolf Widmann



1946–1953

**Winfried
Freudenberg**



1954–1973

**Hermann
Waldemar Breuer**



1974–1981

Jürgen Petersen



1981–1990

**Friedrich
Buttmann**



1990–2014

Arend Vollers



2014–2017

**Hans-Christian
Specht**



2018–heute

Thomas Kriwat

DIE SÄULEN DER SATZUNG



1. Gutes tun.

2. Informieren und Aufklären.

3. Bestehende und künftige Verbindungen zu Menschen in Wirtschaft, Politik und Kultur pflegen und festigen.

125 Personen



nahmen am ersten Curry-Essen nach dem Zweiten Weltkrieg, (neunjährige Unterbrechung) am **9. Dezember 1948** auf dem Lloydhotelschiff „Knurrhahn“ teil.

1948



betrug der Preis eines Gedecks beim Curry-Essen **3 DM**. Die Garderobe war hingegen kostenlos.

1970



stand das 70. Stiftungsfest unter dem Motto Malaysia. In der Einladungskarte wird erwähnt, dass die Hauptstadt Kuala Lumpur etwa 600.000 Einwohner hat. Heute sind es rund zwei Millionen.

1963



zahlte der OAV für sein Büro eine jährliche Miete von **300 DM**.



Hafen Colombo in Sri Lanka – um 1890

125 JAHRE OAV BREMEN VON WAGEMUT UND WELTOFFENHEIT

„**B**uten un binnen – wagen un winnen“: Der Wahlspruch am Schütting, dem Sitz der Handelskammer, ist seit Jahrhunderten Leitmotiv Bremer Kaufleute. Schon im Mittelalter wagten sie den Blick über Europa hinaus. Um **1190** beteiligten sich Bremer an der Gründung des Deutschen Ritterordens, um Pilger im Heiligen Land zu versorgen – und lernten dabei die Schätze des Vorderen Orients kennen. Die Hansezeit brachte Bremen wirtschaftliche Blüte: Schiffe aus der Weser lagen vor London, Antwerpen und Riga. Doch der direkte Weg nach Asien blieb lange versperrt – blockiert durch die Handelsmonopole der italienischen Stadtstaaten.

ERSTE SCHRITTE RICHTUNG FERNOST

Im **18. Jahrhundert** beginnt das Abenteuer. Carl Philipp Cassel gilt als erster Bremer Asienkaufmann.

1782 rüstet er das erste Bremer Handelsschiff nach Asien aus, übrigens nicht unter Bremer Flagge, sondern unter Preußischer, weil man sich davon mehr Sicherheit und Schutz verspricht. **1796** sticht schließlich die „Triton“ unter Bremischer Flagge nach Ostindien



Carl Philipp Cassel





in See und wird prompt von Engländern gekapert. **1802** erreicht erstmals ein Schiff aus Batavia den Weserhafen, beladen mit Kaffee, Pfeffer und Zucker. Die napoleonischen Kriege unterbrechen den Handel für fast ein Jahrzehnt, doch nach **1814** nimmt Bremen wieder Fahrt auf. Mit der Gründung Bremerhavens und dem Ende der Kontinentalsperre öffnet sich die Welt.

DAS 19. JAHRHUNDERT: BREMEN WIRD GLOBAL

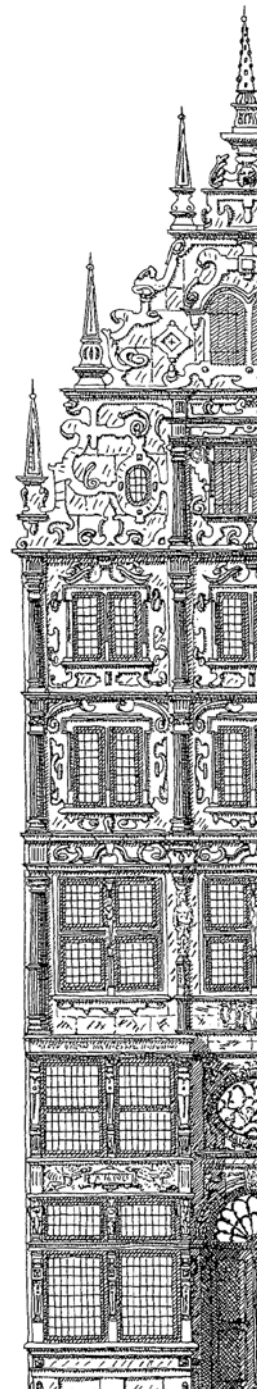
Ab den **1830er** Jahren entwickelt sich Bremen zum internationalen Handelszentrum. **1846** gibt es bereits sieben hanseatische Niederlassungen in Asien – von Bombay über Singapur bis Manila. Der Reishandel wird zur Bremer Spezialität, Tabak und Kaffee prägen die Einfuhr. Mit der Öffnung des Suezkanals **1869** beschleunigt sich der Austausch, Shanghai wird zum Drehkreuz des Chinahandels. Bremer Firmen wie Melchers errichten Niederlassungen, Lagerhäuser und eigene Dampferflotten. Zeitweise beschäftigt Melchers in China über **200** Europäer und **4.000** chinesische Mitarbeiter. Namen wie Rickmers und Freudenberg stehen für eine Epoche, in der



Bremer Kaufleute weltweit mutig, unternehmerisch und vernetzt agieren.

DIE GEBURT DES OAV

Um die Jahrhundertwende kehren viele Bremer nach erfolgreichen Jahren in Asien heim – wohlhabend, weltgewandt und voller Geschichten. Man trifft sich im Essighaus, genießt Curry und Bordeaux, erinnert sich an „East of Suez“. Aus diesen Abenden entsteht eine Idee: Ein Verein, der nicht nur Geschäfte, sondern Freundschaft und Erinnerung pflegt. Am 17. Januar **1901** wird der Ostasiatische Verein Bremen von zehn Bremer Kaufleuten gegründet – als geselliger Mittelpunkt für Männer, die Indien, Ostasien und die Süd-

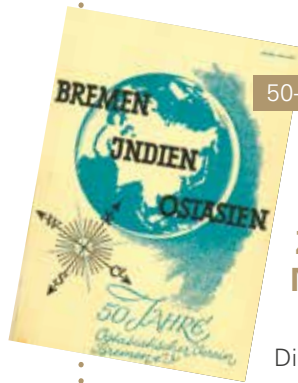


Essighaus

50-jähriges Jubiläum

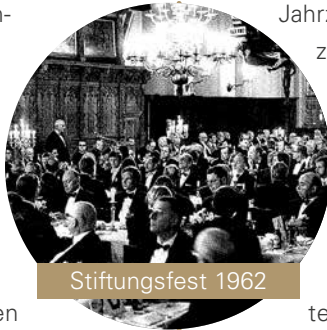
see kennen. Die Satzung formuliert den Zweck klar: das Andenken an und die Verbindung mit Asien zu pflegen. Bald entstehen Traditionen, die bis heute gelebt werden, wie das Curry-Essen und das Stiftungsfest.

Die monatlich abgehaltenen Curry-Essen werden durch ausgewählte Gäste ebenso bereichert wie durch die Kapitäne der im Bremer Hafen liegenden Handelsschiffe. Diese kommen stets mit den neuesten Nachrichten aus Fernost. Es ist überliefert, dass diese Treffen ausgesprochen fröhlich waren und sich häufig bis in die frühen Morgenstunden hinzogen, wie in der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des Vereins beschrieben: „Es begann bereits zu dämmern, als ein gemeinsamer Gang zum Bahnhof gemacht wurde“ und „Nach Einnahme eines Frühstücks ging es direkt an die Arbeit“. Die Treffen sind so beliebt, dass die Zahl der Mitglieder schnell wächst und der Ort der Zusammenkünfte wegen zu geringer Kapazität mehrfach gewechselt werden musste.



ZÄSUREN UND NEUBEGINN

Die Weltkriege unterbrechen den Handel und vernichten viele Vereinsunterlagen. Doch **1951**, zum 50-jährigen Jubiläum, beginnt ein neues Kapitel: Das Stiftungsfest wird repräsentativ, zieht Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur an. In den folgenden



Stiftungsfest 1962

Jahrzehnten entwickelt es sich zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt Bremens. Bundespräsidenten, Ministerpräsidenten, Präsidenten des Europäischen Parlaments und Botschafter asiatischer Staaten prägen die Rednerlisten. Sie alle unterstreichen, was den OAV ausmacht: Brücken bauen – zwischen Bremen und Asien, zwischen Tradition und Zukunft.

HEUTE: EIN NETZWERK FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND DIALOG

Der OAV ist längst mehr als ein nostalgischer Treffpunkt. Mit rund **500 Mitgliedern**, darunter **100 Unternehmen** und **400**



Privatpersonen, versteht sich der Verein als Plattform für den interkontinentalen Austausch. Traditionelle Veranstaltungen wie das Stiftungsfest und das Curry-Essen gehören ebenso dazu wie Vorträge, Diskussionsforen und Projekte für Völkerverständigung. Seit **1996** vergibt der OAV jährlich Stipendien im Rahmen des Programms „Brücke nach Asien“, das Jugendlichen aus Bremen einen vierwöchigen Aufenthalt in einem asiatischen Land ermöglicht. **1993** kam das Hilfswerk Ostasien hinzu, das die gesammelten Spenden direkt zur Unterstützung von Projekten im asiatischen Raum und für interkulturelle Zwecke verwandt.



WERTE UND PERSPEKTIVEN

Toleranz, Völkerverständigung und die Pflege persönlicher Beziehungen stehen im Mittelpunkt. In einer Welt, die sich rasant verändert, bleibt der OAV seiner Tradition treu – und öffnet sich zugleich neuen Themen. Die wirtschaftliche Bedeutung des asiatisch-pazifischen Raums wächst, ebenso die kulturellen Verflechtungen. Der OAV begleitet diesen Wandel aktiv: als Brückenbauer zwischen Menschen, Märkten und Mentalitäten.



Stiftungsfest 1911



Stiftungsfest 2024

PERSÖNLICHKEITEN UND BESONDERE MOMENTE DES STIFTUNGSFESTES

Das Stiftungsfest ist seit jeher ein Ort der Begegnung zwischen Wirtschaft, Politik und internationaler Partnerschaft. Im Laufe der Jahrzehnte haben zahlreiche Persönlichkeiten das Fest geprägt und ihm besondere Akzente verliehen. Unter ihnen Minister und Ministerpräsidenten, Fraktionsvorsitzende des Bundestages, Journalisten, Wissenschaftler und Unternehmer aus Deutschland, Asien und dem Rest der Welt.

EINE BESONDERE WÜRDIGUNG

Eine herausragende Stellung nimmt

Prof. Dr. Norbert Lammert,

Ehrenvorsitzender der

Konrad-Adenauer-Stiftung und Präsident des Deutschen Bundestages a. D., ein. Er ist die einzige Person, die auf allen drei Bremer Traditionsveranstaltungen – der Eiswette, der Schaffermahlzeit und dem Stiftungsfest – gesprochen hat.



Prof. Dr. Norbert Lammert

ÜBER ANDERE REDNER DES STIFTUNGSFESTES

Kurt Biedenkopf und Hans-Dietrich Genscher waren so beliebt, dass sie gleich zweimal Ehrengäste waren. Unter den ausländischen Gästen sind besonders hervorzuheben:

H.E. Parnpree Bahiddha-nukara,
Deputy Prime Minister and Foreign Minister of Thailand

Lucy Turnbull AO, Chief Commissioner of the Greater Sydney Commission
Former Mayor of Sydney

Malcom Turnbull, 29th Prime Minister of Australia

Dr. Truong Binh, Chairman and Co-Founder FPT Software, Vietnam

Simone Veil, Former President of the European Parliament, Straßburg

DER BUNDESPRÄSIDENT ALS GASTREDNER

Eine besondere historische Zäsur markiert der Auftritt von **Prof. Karl Carstens,** dem 5. Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, der beim Stiftungsfest **1981** als Redner sprach. Seine Teilnahme unterstreicht die bundesweite Bedeutung der Veranstaltung.



„Es gibt da den schönen Spruch: Ost und West begegnen sich in einer Schale Tee. Ich selbst habe aber oft genug erlebt, dass diese Begegnung bei einem vollen oder danach leeren Glas Whisky oder einer guten Flasche Rotwein beim Mondschein im Anblick von Achttausendern viel inniger war.“

Arend Vollers (2005), Vorsitzender des OAV Bremen von 1990 bis 2014

Mit Arend Vollers verbindet sich eine prägende Phase in der Geschichte des OAV Bremen. Über einen Zeitraum von nahezu einem Vierteljahrhundert – von 1990 bis 2014 – führte er den Verband mit großer Kontinuität, Augenmaß und einem tiefen Verständnis für die Bedeutung internationaler Beziehungen.



Projekt „Sanni Foundation“

HILFSWERK OSTASIEN E. V. ENGAGEMENT, DAS VERBINDET

Seit seiner Gründung im Jahr **1993** setzt sich das Hilfswerk Ostasien e.V. für die Völkerverständigung mit den Ländern Asiens ein. Der gemeinnützige Verein unterstützt soziale und kulturelle Projekte, leistet bei Naturkatastrophen schnelle und unbürokratische Hilfe und stellt sicher, dass Spendengelder ohne Abzüge dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Die auf dem Stiftungsfest gesammelten Mittel fließen direkt in ausgewählte kleine wie größere Projekte in Asien.

Ein besonderes Anliegen des Vereins ist die nachhaltige gemeinnützige Arbeit. Über die „Brücke nach Asien“ sowie das Hilfswerk Ostasien e.V. werden langfristige Initiativen im Fernen Osten gefördert. Gleichzeitig engagiert sich der Verein auch regional und hat in den vergangenen Jah-

ren Einrichtungen in Bremen unterstützt, darunter das Übersee-Museum, die Weserburg, die evangelisch-lutherische Abraham-Gemeinde und die Constructor University Bremen.

Wie vielfältig dieses Engagement aussieht, zeigt beispielhaft ein Projekt auf den Philippinen: die „Bremen Town Musicians Farm“ im Dorf Bugko auf der Insel Samar. Sie steht stellvertretend für zahlreiche Initiativen, die das Hilfswerk Ostasien e.V. begleitet – Projekte, die lokale Strukturen stärken, Ernährung sichern und Menschen Perspektiven eröffnen.

Wer an die Philippinen denkt, hat meist Postkartenbilder vor Augen: weißer Sand, üppige Palmen, Wasser in jenem Türkis, das jeder Reisekatalog dankbar verwertet.

Weniger bekannt ist, dass auf der Insel Samar, im Dorf Bugko, seit **2024** auch ein Motiv aus Bremen seinen Platz gefunden hat. Nicht als Folklore, sondern als ganz praktischer Beitrag zum Alltag der Menschen. Die „Bremen Town Musicians Farm“ ist ein Ort, an dem Gemüse wächst und Hoffnung gedeiht – trotz Taifunen und Trockenperioden.

Bevor die Stadtmusikanten auf die Philippinen kamen, waren zwei Schwestern längst dort: Sr. Sabine und Sr. Veronica, Franziskanerinnen im Dritten Orden. Ihre 2007 gegründete kleine ambulante Klinik hat sich über die Jahre stetig erweitert: zahnmedizinische Versorgung, Ernährungsprogramm für unterernährte Kinder, Heilpflanzenproduktion, Seniorenprogramm, Schwimmschule, Katastrophenhilfe – und seit Kurzem eine Farm, die das Dorf mit frischen Lebensmitteln versorgt. Was Schwester Sabine antreibt? **„Die Menschen“,** sagt sie. **„Ich bin von Beruf Krankenschwester und Menschen zu helfen, war immer meine Motivation.“**



WIE DER OAV BREMEN INS SPIEL KAM

Der Anstoß zur Zusammenarbeit war – wie so oft bei guten Geschichten – kein strategisch ausgeleitetes

Vorhaben, sondern das Ergebnis gewachsener Verbindungen. OAV-Mitglied Stefan Schmitz, seit vielen Jahren in Manila tätig, wusste um das Engagement der Schwestern und brachte das Projekt und den OAV Bremen zusammen. Seit Anfang 2024 besteht nun ein enger Austausch zwischen Bremen und Bugko: Der OAV fördert die „Bremen Town Musicians Farm“ finanziell und Schwester Sabine sendet regelmäßige Updates und Fotos nach Bremen, um den Verein auf dem Laufenden zu halten. **„Vier Mal im Jahr schreibe ich einen Newsletter, in dem ich über unsere Fortschritte, aber auch über die Rückschläge berichte“,** erzählt sie. **„Transparenz ist uns sehr wichtig.“**

Dass Herausforderungen dazugehören, versteht sich: Taifune, Überschwemmungen, tropische Hitze – und auch die kleine

kulturelle Pointe, dass Salat in Nord-Samar beinahe als Exot gilt. Umso mehr ist der erste große Erfolg im Gewächshaus für



Sabine bis heute einer der schönsten Momente: „**Salat!**

Etwas, das ich hier all die Jahre so vermisst habe.“

WAS AUF DER „BREMEN TOWN MUSICIANS FARM“ WÄCHST

Dank der Unterstützung des OAV Bremen wurde 2024 ein ehrgeiziger Plan Realität: Ein Hektar Farmland wird seither kultiviert, bepflanzt und bewässert. Gewächshäuser, ein Hydroponik-System, eine Kompostieranlage, eine Wasserpumpe und regelmäßige Schulungen bilden die Infrastruktur und zugleich das tägliche Lernfeld der Mitarbeitenden, von denen viele ohne formale Ausbildung sind.

Inzwischen gedeihen hier unter anderem Bohnen, Kürbisse, Okra, Mangold, Salat (noch immer eine kleine Sensation), Bittergurken, Wassergurken, Tomaten, Papayas, Drachenfrucht, Wassermelonen, Bananen sowie Reis



in der Regenzeit. Und damit nicht genug: Experimentierfreude gehört zum Projekt, weil in Bugko nicht jedes Vorhaben planbar ist – und weil Fortschritt hier oft aus Versuch und Irrtum entsteht.

Die Farm versorgt mittlerweile die gesamte Klinik und das Team, trägt einen wichtigen



Teil zum Ernährungsprogramm für **135 Kinder** bei und erwirtschaftet mitunter sogar Überschüsse. Besonders profitieren die Kinder von Kürbissen, Süßkartoffeln und Bohnen: nährstoffreich, alltagstauglich und perspektivisch auch für Familien bezahlbar.

WAS DIESES PROJEKT WIRKLICH AUSMACHT

Bugko zählt rund **7.000 Einwohner**; viele leben vom Fischfang oder schlagen sich als Tagelöhner durch. Medizinische Versorgung ist schwer erreichbar gewesen – bis die Klinik der Schwestern entstand.

55 Patienten am Tag sind keine Seltenheit, und selbst während der COVID-19-

Pandemie blieb die Klinik geöffnet. Parallel zur Farmarbeit laufen Seniorenprogramme und Katastrophenhilfe; manchmal bedeutet das, über Nacht Hunderte Evakuierte zu versorgen. Es ist also nicht nur Landwirtschaft. Es ist nicht nur Klinik. Es ist ein gemeinschaftliches Projekt, das Wissen schafft, Ernährung verbessert, Resilienz stärkt – und zeigt, was Partnerschaften über Kontinente hinweg bewirken können. In Bugko wird das mit einer Mischung aus Staunen und Dankbarkeit beobachtet.



„Die Leute hier staunen, was wir alles leisten.“

Und wie geht es weiter? Schwester Sabine klingt zugleich realistisch und zuversichtlich: **„Wir lernen jeden Tag.“**

Und ich glaube, dass wir noch mehr erwirtschaften können, wenn wir weiter dranbleiben.“ Dass es weitergeht, davon ist sie überzeugt. Dass Hilfe weiterhin nötig ist, erst recht. Und am Ende sagt sie das, was auch in jedem ihrer Newsletter steht: **„Danke – Salamat – für jede Unterstützung!“**

BREMEN TOWN MUSICIANS FARM

Anzahl der Jahre seit Projektgründung –

2 Jahre

mit dem OAV

Kinder im Ernährungsprogramm

135



Fläche der Farm (qm)



1.000

Anzahl angebauter Pflanzenarten

20



Bevölkerungszahl der Gemeinde

7.000



Anzahl der Mitarbeitenden und Freiwilligen

4 Farm

10 Klinik

EIN STIFTUNGSFEST MIT GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Wenn in Bremen gefeiert wird, dann stets mit einem Augenzwinkern – und gerne auch nach eigenen Regeln. So ist es kein Zufall, dass der Ostasiatische Verein Bremen am 17. Januar **1901**, einem dritten Donnerstag, gegründet wurde. Nicht das genaue Datum, sondern der richtige Wochentag zählt in der Hansestadt – eine Tradition, die sich bis heute hält.

EISWETTE, SCHAFFERMAHLZEIT UND STIFTUNGSFEST

In Bremen lebt man seit Jahrhunderten diese festliche Saison: Das Jahr startet mit der legendären Eiswette am dritten Sonntabend im Januar, gefolgt von der Schaffermahlzeit, die seit **1545** am zweiten Freitag im Februar stattfindet. Der OAV fand schon früh seinen Platz in dieser Reihe und füllte die Lücke am dritten Donnerstag im Januar mit einem familiären Geburtstagsabend. Das eigentliche

Stiftungsfest wird jedoch traditionell am letzten Freitag im Februar gefeiert – mittlerweile seit vielen Jahrzehnten in der Oberen Halle des Bremer Rathauses, einem Ort, der mit seiner besonderen, geschichtsträchtigen Atmosphäre den angemessenen festlichen Rahmen bildet.

VON BESCHIEDENEN ANFÄNGEN ZU GROSSEN GESTEN

Ein Blick in die frühe Geschichte des Vereins zeigt: Schon beim Stiftungsfest im Jahr **1913** herrschte reger Andrang. **56 Mitglieder** und **84 Gäste** nahmen teil. Wo gefeiert wurde, ist heute leider unbekannt, doch die Namensliste der Teilnehmer blieb erhalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt das Fest neuen Schwung. Für das Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen war zunächst ein schlichtes Curry- und Reisesessen geplant. Doch auf Anregung der Stadt entwickelte



sich daraus eine große, repräsentative Feier – im altherwürdigen Rathaus, mit dem städtischen Tafelschmuck und rund **400 Gästen**, darunter viele eigens aus dem gesamten Bundesgebiet angereist. Der Bremer Senat unterstützte das Fest damals mit **2500 Mark**, „damit der neubeschrittene Weg weiter verfolgt werden kann.“ Presse und Rundfunk berichteten ausführlich auch darüber, dass aus Platzgründen weitere Räume genutzt werden mussten. Im Protokoll wurde seinerzeit vermerkt: „Das Fest selbst war ein glänzender Erfolg. Der Reis und die Curry-Sauce, nebst Huhn und sämtlichen übrigen erforderlichen Zutaten waren vom Ratskeller ausgezeichnet hergerichtet und fanden allgemein

Anerkennung.“ Die Bremer Nachrichten titelten: „Denkwürdiger Festakt auf ost-asiatisch.“



DER BESONDERE RAHMEN BLEIBT – UND BLEIBT BEGEHRT

In den darauffolgenden Jahrzehnten erlebte das Stiftungsfest stetig wachsenden Zuspruch. Die Teilnehmerzahl ist allerdings aufgrund der Räumlichkeiten im Rathaus bis heute auf genau **368 Personen** begrenzt. Im Jahrbuch **1999/2000** der

Wittheit zu Bremen hat Peter-Alexander Reischauer, langjähriger Protokollchef im Rathaus, die räumliche Situation des Stiftungsfestes anschaulich geschildert: „Lassen Sie mich am Beispiel des 96. Stiftungsfestes am 28. Februar **1997** den Ablauf der Veranstaltung schildern. In der Oberen Halle ist eine lange Tafel eingedeckt, die an der Frontseite durch die ganze Halle läuft, sie bietet **46 Gästen** Platz. Hier sitzt der Vorstand mit den Ehrengästen, den Botschaftern, Bürgermeistern, Senatoren und besonderen Gästen. Quer dazu stehen elf zungenförmig angeordnete Tische, an denen jeweils **23 Teilnehmer** sitzen. Und da der Andrang wiederum groß ist, hat man noch drei runde Tische in das Senatsgestühl und fünf Tische in restliche Ecken der Halle gequetscht. Es ist sehr eng. Die Kapazität der Oberen Halle ist erschöpft.“

TREFFPUNKT MIT INTERNATIONALEM FLAIR

Seit vielen Jahren reisen asiatische Botschafter aus Berlin eigens zum Stiftungsfest des OAV Bremen an. Rund um den Festabend entstehen so zahlreiche weitere Begegnungen, Gespräche und Anknüpfungspunkte – ganz im Sinne des Vereins, der seit **1901** kulturelle und wirtschaftliche Brücken nach Asien baut.

ZAHLEN, DATEN & FAKTEN STIFTUNGSFEST



Der Preis für ein trockenes Gedeck inklusive Bedienung betrug 1952 **10 DM**.



In den 1960er Jahren standen Spezialitäten wie **Schwalbennestersuppe** auf der Speisekarte.



Rund **1600** Teller und **1200** Gläser müssen im Vorfeld des Stiftungsfests poliert werden.



Für das Vier-Gänge-Menü müssen **25 Kilogramm Reis** gewaschen und gekocht werden.



Etwa **150 Kilogramm Hühnchen** werden verarbeitet.



Curry: Fünf Kessel mit jeweils **100 Litern Volumen** werden aufgesetzt.



Beilagen sind zum Beispiel: Mango-Chutney, **Shrimps** und Sambal Oelek.



Mulligatawny-Suppe:
Der Name kommt aus dem Tamilischen: milagata thanni bedeutet „**Pfefferwasser**“.



Curry: **Geheimrezept vom Verein**.



Um Punkt **18 Uhr** ertönt der **Gongschlag**, das Startsignal zum Curry-Essen und zum Stiftungsfest.

Bis in die 1970er Jahre erklang beim Stiftungsfest noch der „Ostasiatische-Verein-Bremen-Ruf“: Hier wird die Zeit lebendig, als im fernen Indien der Tiger um das Haus des Kaufherrn aus Bremen strich, die „little babies“ in ihren Betten ängstlich wimmerten und die Männer mit dem Gewehr im Anschlag auf Posten standen. So lautet denn der Ruf: „**The Tiger – the Puma and the little babies**“, wobei die Mitglieder traditionsgemäß die Geräusche des Tigers, des Pumas und der kleinen Kinder imitierten.

WO ALLES BEGANN – DAS ESSIGHAUS ALS GEBURTSORT

Wer heute durch die Langenstraße schlendert, sieht ein neues, alt-bekanntes Gesicht der Bremer Innenstadt: Das Essighaus im Balgequartier. Hinter der rekonstruierten Erinnerungsfassade erhebt sich ein moderner Backsteinbau – und genau hier begann vor 125 Jahren die Geschichte des Ostasiatischen Vereins Bremen. Am 17. Januar **1901** trafen sich zehn Bremer Kaufleute im Weinlokal „Alt-Bremer Haus“ im Essighaus und gründeten den OAV. Sie hatten Jahre in Asien verbracht und wollten die dort erlebte Kameradschaft und die Erinnerung auch in der Heimat pflegen. Das Essighaus wurde nicht nur kulinarischer Treffpunkt, sondern auch geistige Geburtsstätte eines Vereins, der Bremens Beziehungen nach Asien bis heute prägt.

BRÜCKEN- SCHLAG ZWISCHEN VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

Das Gebäude ist ein Stück Bremer DNA: 1618 als Weserrenaissance-Giebelhaus

errichtet, später durch eine Essigfabrik zum „Essighaus“ geworden, im Zweiten Weltkrieg zerstört, nach 1945 vereinfacht wiederaufgebaut und 2022 abgerissen. Pünktlich zum 125-jährigen Jubiläum des OAV kehrt das Essighaus nun zurück: als Teil des Balgequartiers, eines Ensembles aus Neuem Essighaus, Stadtwaage, Kontorhaus am Markt und Johann Jacobs Haus, das die Langenstraße neu belebt und die Achse zwischen Innenstadt und Weser stärkt.



Dieser Brückenschlag spiegelt auch die Geschichte des OAV wider: Gegründet von Rückkehrern aus

Asien, die ihre Erfahrungen und Kontakte in Bremen verankern wollten, versteht sich der Verein bis heute als lebendiger Treffpunkt für Menschen mit beruflichen, kulturellen und persönlichen Beziehungen nach Asien. So bekommt der „Geburtsort“ des OAV im Jubiläumsjahr ein neues Gesicht – ohne seine historische Rolle zu verlieren.

BRÜCKE NACH ASIEN – EIN PROJEKT, DAS HORIZONTE ÖFFNET

EIN SPRUNG ÜBER KONTINENTE – SEIT 1996

Schon über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten schafft der OAV Bremen mit dem Projekt „Brücke nach Asien“ eine lebendige Verbindung zwischen jungen Menschen aus Bremen und Bremerhaven und Ländern Asiens. Seit 1996 werden in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule (LIS) der Freien Hansestadt Bremen jährlich zwei Stipendien an Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren vergeben.

Der vierwöchige Aufenthalt in einer einheimischen Gastfamilie eröffnet den Teilnehmenden einen unmittelbaren Zugang zu einer anderen Kultur: fernab touristischer Perspektiven, mitten im Alltag. Schule, Familienleben, gemeinsames Essen, Feiern und Lernen ermöglichen Erfahrungen, die prägen – persönlich wie gesellschaftlich. Der OAV übernimmt sämtliche Kosten für Reise, Unterkunft und Taschengeld. So wird interkultureller Austausch unabhängig von finanziellen Voraussetzungen möglich.

LERNEN DURCH BEGEGNUNG

„Brücke nach Asien“ steht für gelebte Völkerverständigung. Die Jugendlichen er-

leben Unterschiede nicht abstrakt, sondern konkret: im Klassenzimmer, im Familienalltag, im öffentlichen Raum. Gleichzeitig entdecken sie überraschende Gemeinsamkeiten – Werte, Wünsche und Hoffnungen, die über kulturelle Grenzen hinweg verbinden.

Die enge pädagogische Begleitung durch das LIS stellt sicher, dass die Erfahrungen reflektiert und nachhaltig verankert werden. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten kehren nicht nur mit Erinnerungen zurück, sondern mit einem erweiterten Blick auf die Welt – und auf sich selbst.



**„Sobald wir in
Nepal angekommen
waren und den ersten Kontakt
mit den Einheimischen hatten, fühl-
ten wir uns schon heimisch und als
Teil des Landes.“**

– Emma & Annika, Nepal 2018



Bewerben können sich Zweier-Teams mit Lebensläufen und einem gemeinsamen Motivations-schreiben. Entscheidend sind Neugier, Offenheit und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

„In einer Zeit, die heute durch das Wiedererstar-ken nationalistischer Bestrebungen und populistischer Propaganda geprägt ist, setzen wir mehr denn je auf den Dialog zwischen den Kulturen.“ – OAV Bremen



„In diesen vier Wochen haben wir Orte gesehen, von denen wir zuvor nur träumen konnten – und Erfahrungen gemacht, die uns bis heute begleiten.“

– Philine & Carlotta, Malaysia 2019



„Es war eine un-glaublich schöne Zeit, welche wir nie vergessen wer-den. Wir möchten uns herzlich beim OAV bedanken, uns diese unvergess-liche Reise ermöglicht zu haben.“

– Lotta & Paula, Philippinen 2023

JUBILÄUM IM ZEICHEN HANSEATISCHER WERTE

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens des OAV Bremen kamen Vertreter der Handelskammer Bremen und des OAV Ende Januar 2026 zusammen, um das langjährige Engagement des Vereins zu würdigen.

Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Bremen, **André Grobien**, Präses der Handelskammer Bremen, **Thomas Kriwat**, Vorsitzender des OAV Bremen sowie **Hans-Christian Specht**, stellvertretender Vorsitzender

des OAV Bremen, stehen dabei für die enge und verlässliche Zusammenarbeit beider Institutionen.

Die im Rahmen des Jubiläums feierlich überreichte Urkunde bringt Anerkennung für 125 Jahre kontinuierliche Arbeit des OAV zum Ausdruck. Sie steht zugleich für Beständigkeit, partnerschaftliches Miteinander und das gemeinsame Bekenntnis zu den hanseatischen Werten, die den Wirtschaftsstandort Bremen prägen.

Dr. Matthias Fonger, André Grobien, Thomas Kriwat, Hans-Christian Specht





Petra Speer, Silke Bullenkamp, Karen Sänger

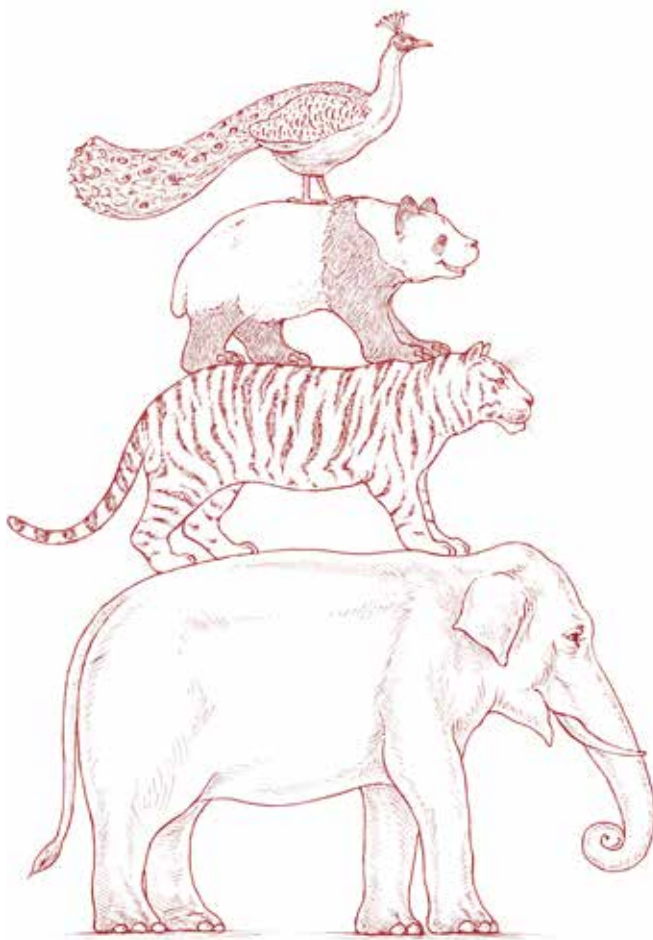
MIT HERZ, ORGANISATIONSTALENT UND ÜBERBLICK

Hinter der Arbeit des OAV Bremen stehen nicht nur Projekte und Ideen, sondern vor allem Menschen, die sie mit großem Engagement tragen. Ein besonderer Dank gilt den Damen unserer Geschäftsstelle: **Petra Speer, Silke Bullenkamp** und **Karen Sänger**. Sie sind zentrale Ansprechpartnerinnen für unsere Mitglieder, koordinieren Abläufe, führen Korrespondenzen und pflegen den Kontakt zu Botschaften und Partnern.

Sie halten vieles zusammen, denken mit, behalten den Überblick und finden Lösungen – oft leise im Hintergrund, aber immer

mit großer Verbundenheit zum OAV Bremen und seinen Mitgliedern. Besonders sichtbar wird ihr Einsatz bei der Planung, Organisation und Begleitung des Stiftungsfestes ebenso wie bei den unterjährigen Veranstaltungen des Vereins, etwa beim Curry-Essen, bei Vorträgen und vielen weiteren Formaten des Austauschs und der Begegnung.

Dafür – und für die vielen kleinen und großen Dinge, die den Vereinsalltag tragen – danken wir ihnen von Herzen. Ohne ihren Einsatz und ihre Unterstützung wäre der OAV Bremen nicht das, was er ist.



OSTASIATISCHER VEREIN BREMEN e.V.

— 1901 —

Ostasiatischer Verein e.V. • Am Wall • 162 • 28195 Bremen
T: 0421 325950 • info@oav-bremen.de • www.oav-bremen.de